

Magdalensberger

kultur.

2
quadrat



Vorwort | Inhaltsverzeichnis

■ Liebe Magdalensbergerinnen, liebe Magdalensberger, geschätzte Leserinnen und Leser!



Das neue Jahr ist noch jung und schon halten Sie wieder eine Ausgabe des „Magdalensberger Kulturquadrats“ in Händen. Herzlichen Dank an das Bildungswerk Magdalensberg, dem ganzen Team, allen voran der Obfrau Ingrid Wiedner.

anderen ist sie auch Ausblick auf das kommende Jahr, der Schwerpunkt des Bildungswerkes liegt auf „Kunst & Garten“ und ich hoffe, dass bald wieder Veranstaltungen und ein Zusammenkommen möglich werden.

Mit den besten Wünschen für einen schönen und hoffentlich aktiven Frühling und Sommer 2021 verbleibe ich herzlichst

Ihr Bürgermeister

LAbg. Andreas Scherwitzl

Auch wenn wir alle in herausfordernden Zeiten leben und viele Menschen sich Sorgen machen, zuallererst um ihre Gesundheit, um die Zukunft ihrer Kinder und Enkelkinder, um ihre Arbeitsplätze, so dürfen wir nicht aufhören, an die Kraft der Kunst, der Kultur zu glauben.

Gerade für Kunst- und Kulturschaffende, für institutionelle Kultureinrichtungen, für freie Initiativen, aber auch für Träger der „Breitenkultur“, geht es um Existenzfragen. Wir werden gerade im Kulturbereich viel Aufbauarbeit zu leisten haben, wir alle müssen dies mit ganzer Kraft tun, denn Kunst und Kultur sind der Mehrwert fürs menschliche Sein. Der Inhalt der vorliegenden Ausgabe ist zum einen Rückblick auf das Kulturgeschehen in unserer Gemeinde während des letzten Jahres – hervorragend, was trotz Lockdown und Einschränkungen geschafft werden konnte, danke dafür! Zum

PS: Die Freiheit der Kunst und Kultur sind untrennbar mit Demokratie verbunden. Eine starke Demokratie zeichnet sich dadurch aus, dass die Menschen an ihr teilhaben. Ein Aspekt dabei ist es, an Wahlen teilzunehmen. Ich lade Sie ein, machen Sie von Ihrem Recht, das „Gemeindeparlament“ und den Bürgermeister zu wählen, reichlich Gebrauch. Alle wahlwerbenden Gruppen und Personen freuen sich über eine hohe Wahlbeteiligung.

Inhalt

Blumenolympiade 2021 (A. Klemen)	3	Landjugend Magdalensberg (Florian S. Otto)	18 – 19
Interview mit Wolfgang Katolnig (M. Paluk)	4 – 7	Lions-Club Magdalensberg (H. Moik)	20
Magdalensbergs Kirchen, Teil II	8 – 11	Archäologiepark Magdalensberg (M. Rapp)	21
Wege zur Kultur mit dem Go-Mobil (B. Pelwecki)	12 – 13	Über den Balkanmoorfrosch (C. Hebein)	22 – 23
Bildungswerk Magdalensberg (M. Hassler)	14 – 17	Blick über unsere Gemeindegrenzen	24

Blumenolympiade 2021

- **Wie schon im vergangenen Jahr beteiligt sich die Marktgemeinde Magdalensberg 2021 wieder an der kärntenweit stattfindenden Blumenolympiade.**

Interessierte Gartenbesitzer, die teilnehmen möchten, melden sich direkt bis 21. Mai 2021 im Gemeindeamt an, und zwar bei Anna Kuschnig, Telefon: 04224 2213-13 / Mail: anna.kuschnig@ktn.gde.at. Bitte informieren Sie sich im Detail auf der Website www.blumenolympiade.at

Tausende „Grüne Daumen“ stehen alljährlich im blühenden Wettbewerb um den schönsten Blumenschmuck des Landes. Die Objekte der Teilnehmer werden von einer Fachjury vor Ort bewertet. Es werden auch nützliche Tipps für eine üppige Blütenpracht am Balkon, auf der Terrasse, im Blumenbeet oder in einem stimmungsvoll bepflanzten Garten gegeben.

Der Einzelbewerb untergliedert sich in neun verschiedene Kategorien:

1. Gasthöfe und Hotels
2. Bauernhöfe und Buschenschanken
3. Gewerbebetriebe und Pensionen
4. Privathäuser mit Balkon und Garten
5. Siedlungen und Wohnstraßen – Wohnblöcke
6. Fenster- und Blumenschmuck
7. Sonderobjekte und Sonderpreise sowie „modern gardening“
8. Gartenparadiese (Gemüse & Kräutergarten, Staudenbeet, Schwimmteiche, Obst- Beerengarten)
9. Öffentliche Gebäude
10. Kindergärten – Schulen

Die Bewertung erfolgt auf drei Ebenen:

- **Gemeindebewertung:** Eine Fachjury, bestehend aus zwei Personen, besichtigt alle eingereichten Objekte.

Für die drei Erstplatzierten gibt es Urkunden der Fördergemeinschaft Garten.

- **Regionalbewertung:** Alle Teilnehmer aus der Gemeindebewertung, die mindestens 56 Punkte erreichen, steigen in die Regionalbewertung auf.
- **Landesbewertung:** Sie erfolgt auf Basis der Platzierungen im Regionalbewerb und einer zusätzlichen Bewertung durch die „Landesjury“ bestehend aus Gärtnermeistern, Gartengestaltern und Gartenbaulehrern.

Für die Platzierungen (1 – 3 Platz) je Kategorie gibt es im Rahmen der feierlichen Schlussveranstaltung Urkunden, Blumengutscheine, blumige Präsente und die begehrten goldenen, silbernen und bronzenen Rosen.

Die Marktgemeinde Magdalensberg freut sich auf Ihr Interesse und jede Anmeldung!

Vbgm. Albert Klemen



Wolfgang Katolnig – der Mann mit vielen Eigenschaften

- **Wo die Lindenstraße zwischen Matzendorf und Lassendorf einen Bogen nach Osten macht, liegt linkerhand, genau am Scheitelpunkt, das Haus der Familie Katolnig. Ich hab den Hausherrn getroffen und mit ihm über seine zahlreichen Passionen gesprochen.**



Bevor wir über deine vielen Beschäftigungen sprechen möchte ich wissen: Bist du von Geburt an Gemeindegänger?

Ich bin in der damaligen Altgemeinde St. Thomas am Zeiselberg in Gundersdorf aufgewachsen. Zwischen 1961 und 1965 habe ich

die Volksschule St. Thomas neben der Kirche besucht. Meine Volksschulzeit war sehr frei und ungebunden, ich verlebte eine schöne und sorglose Kindheit. Auf Anraten des damaligen Volksschuldirektors Anton Prießnig schickten mich meine Eltern in das damalige Eggermann-Gymnasium in Klagenfurt, das spätere Bundesgymnasium 1, 1973 habe ich maturiert. Ich wuchs zum Teil am Bauernhof meines Onkels Josef Zechner auf, da meine Eltern ganztätig gearbeitet haben. Am Hof habe ich kleinere Arbeiten verrichtet, die Hausübungen gemacht und den Rest der Zeit mit meinen Freunden vogelfrei in den Wäldern verbracht.

Welchen Berufsweg hast du eingeschlagen?

Ich habe meine Lieblingsfächer Mathematik und Darstellende Geometrie als Studienrichtung gewählt, wobei ich

Mathematik an der Universität Graz und Darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule dort absolvierte. 1979 habe ich das Lehramtsstudium abgeschlossen und bekam in Kärnten gleich vier Jobangebote. Ich habe die HTL Klagenfurt gewählt, wo ich dann 41 Jahre geblieben bin. Erst acht Jahre in der Lastenstraße, seit dem Spatenstich unterrichtete ich in der HTL Mössinger Straße und ging Anfang September 2020 den Ruhestand.



Du hast dann geheiratet, die Kinder kamen, ein Haus wurde gebaut.

Meine Frau Elke und ich haben 1984 unseren Sohn Daniel bekommen, 1987 unsere Tochter Petra. Daniel hat inzwi-

schen sein Studium Wasserbau und Kulturtechnik abgeschlossen, seine berufliche Tätigkeit übt er im Norden von Deutschland aus. Petra ist in meine Fußstapfen getreten und unterrichtet Mathematik und Physik am BRG Viktring. Zurzeit ist sie in Karenz, nach der Geburt von Mirjam, unserer größten Freude.

Du hast im Lauf deines Lebens viele Passionen entwickelt.

Die älteste Passion ist meine Liebe zum Holz, die mir mein Vater vermittelt hat. Als gelernter Tischler konnte er mir alle Grundfertigkeiten in der Holzverarbeitung beibringen. Diese waren meiner Begeisterung zum Modellflug dienlich. Schön ist, dass ich die Mathematik und die Geometrie in meine Arbeit mit Holz einfließen lassen kann, wie z. B. bei meiner letzten Holzarbeit, einem Adventkranz aus vier Kometen und dem großen Familientisch für unsere Tochter.

Bekannt ist auch deine Begeisterung für die Musik. Wie kam es dazu?

In meiner Gymnasialzeit bekam ich Klavierunterricht, in der Oberstufe am Landeskonservatorium Klagenfurt. Nach

dem Studium lernte ich Akkordeon an der Volkshochschule. 1991 bin ich der Sängerrunde St. Thomas beigetreten. Mit Gesangskollegen war ich bei mehreren Singwochen dabei. Von 1994 bis 1996 nahm ich Gesangsstunden bei Helga Wildhaber in der Klagenfurter Musikschule. Dann machte ich am Konservatorium zwei Jahre intensiv die Chorleiterausbildung und war insgesamt vier Jahre Sänger im Studio-Chor. Über eine Kollegin und Björn Thausing bin ich dann dem Kammerchor Norbert Artner beigetreten. Beim Kirchenchor St. Thomas, der jetzt „Gemischter Klang St. Thomas“ heißt, bin ich Chorleiter, mein Stellvertreter ist Thomas Glanzer, bei der Sängerrunde ist es umgekehrt.

Dich hat aber auch der Sport sehr interessiert, welche Disziplinen am meisten?

Das Segeln, das Radfahren und das Berg- und Skitouren-Gehen. Seit einem zweiwöchigen Segeltörn 1988 in der Türkei hat mich die Begeisterung fürs Segeln nie mehr losgelassen. Ab 1989 haben wir beinahe jedes Jahr in der Karwoche den Ostertörn veranstaltet. Man kann da zwar noch nicht baden, aber es gibt guten Wind und bei acht Personen, die eine Woche zusammen auf einem Boot sind, entstehen fast alle Situationen, die es im Leben gibt. Einer der Höhepunkte war der Ecker-Cup 2003 mit fast 80 teilnehmenden Booten, das sogenannte „1000 Meilen-Rennen“ von Zadar nach Orhaniye in der Türkei, das zwei Wochen mit einem Zwischenstopp in Griechenland dauerte. Zuvor habe ich mich mit dem Segelschein A für Binnengewässer fit gemacht und 2006 die Skipperprüfung, den B-Schein in Österreich und Kroatien abgelegt.

Machen wir weiter in der Chronologie deiner Passionen, was kam noch zum Segeln dazu?

Am Anfang waren es die Familien-Radausflüge. Der erste war 1988 mit den Natur-





freunden von Passau nach Wien mit Zelt und Rad. Meine Frau begleitete uns mit einem VW-Bus und unserem Gepäck, unser kleiner Sohn fuhr bei mir in einem Kindersitz mit. Petra war noch zu klein, später ist sie dann auch mitgefahren. Jährlich machen ich und eine Gruppe von Kollegen Mountainbike-Touren.

Es fehlen noch die Berg- und Skitouren

In den ersten Ferienwoche haben ich mit einigen aus Kollegenschaft immer wieder Wanderungen, z.B. in den Steiner Alpen oder auf dem Karnischen Höhenweg unternommen.



Es ging immer höher hinauf, mit Seilen und Steigeisen haben wir so manchen 3000er erklommen, zweimal war ich auf dem Großglockner. Zum Teil waren wir mit Skiern unterwegs. Dazu sind wir gekommen, nachdem wir beim USI (Universitäts-Sport-Institut) Tourengehen und Klettern inskribiert hatten. Bis zum letzten Winter habe ich über 300 Skitouren gemacht, die ich alle dokumentiert habe. Noch zu erwähnen wäre meine Zeit als Eishockey-Spieler. Begonnen hat das schon in der Schulzeit, als wir Ur-Gundersdorfer auf den Horner-Teichen gespielt haben. In der Gemeinde gab es jährliche Eishockey-Turniere, jahrelang waren wir unbezwingbar. An unserer Schule gab es regelmäßige Eishockeyspiele, Maturanten gegen Lehrer. Das erste dieser Turniere in der Stadthalle hatte über 500 Zuschauer!

Wie konntest du überhaupt noch Zeit für die Imkerei und den Weinbau aufbringen?

Zuerst kam die Imkerei. Mir sind zwei Schwärme zugeflogen. Unter genauer Anleitung lernte ich mit Bienen umzugehen. Mittlerweile habe ich im Schnitt sechs Völker. Honig

und Nebenprodukte wie Propolis sind für den Eigengebrauch. Zum Weinbau kam ich Anfang der 2000er Jahre. Ein Kollege brachte eine Handvoll Reiser mit von einer weißen Traube aus Kroatien, genannt Elvira. Er erklärte, was damit zu tun sei, damit die Stecklinge austreiben. So fing es an. Ich habe noch andere Rebsorten dazu gekauft, es sind mittlerweile ca. 130 Stöcke. 2009 habe ich in St. Andrä i. L. über die Landwirtschaftskammer einen Weinbaukurs besucht. Mein Ziel ist es, einen Hauswein für uns und unsere Freunde herzustellen.

Was ist dein Rezept, wie bringst du die Zeit auf zur Bewältigung all deiner „Nebenbeschäftigungen“?

Von allem nur so viel machen, dass es nicht schwere Arbeit wird! Ich mache alles nur zur Eigenversorgung und zu meiner eigenen Freude. Als Ruheständler glaubt man, mehr Zeit für alles zu haben, es ist aber nicht so. Erstens ist man nicht mehr so schnell und zweitens kostet der wachsende Hang zum Perfektionismus mehr Zeit.

Welche Wünsche hast du noch, was sollte für dich noch in Erfüllung gehen?

Dass der Chorgesang in unserer Gemeinde weitergeht. Zurzeit gibt es nicht gerade viele Chöre. Es müsste gelingen die Jugend zu begeistern. Unsere Sängerrunde ist 60+, wir brauchen Nachwuchs. Beim Norbert Artner-Chor ist es besser, was vielleicht an der anspruchsvolleren und vielfältigen Chorkliteratur liegt und dass einige junge Leute, die begleitend zu ihrem Musikstudium bei uns sind. Wenn man die Jugend animieren könnte, in einem Chor zu singen, hätten wir schon einen Teil der Lösung. Der Schmelztiegel des Kärntner Liedgutes wird auch anderswo sehr geschätzt. Unsere Zweisprachigkeit erzeugt ein Gemisch von unterschiedlichen Klangfarben und Harmonien im Liedgut. Das Instrument, das jeder hat, ist die Stimme, die kostet nichts, sie braucht nur Schulung.

Marlies Paluk



Magdalensbergs Kirchen – Teil II

- Nach der Wallfahrtskirche St. Helena und Maria Magdalena am Magdalensberg und der Pfarrkirche Ottmanach stellen wir Ihnen hier die Pfarrkirche St. Georg in Timenitz und die Filialkirche St. Martin bei Freudenberg vor. Wir berichten über deren kunstgeschichtlichen Gehalt und die historische Entwicklung bis in die Jetztzeit.



Pfarrkirche St. Georg in Timenitz

Das eigentliche Gründungsdatum von St. Georg in Timenitz ist nicht überliefert, die erste urkundliche Erwähnung fällt in das Jahr 1216.

Vor mehr als 160 Jahren begann Oswald Schwarz, der von 1851 bis 1863 Pfarrer in Timenitz war, die Pfarrchronik folgend: „Ursprünglich war an der Stelle, wo itzt die Pfarrkirche steht, eine kleine Kapelle, welche die Herren von Timenitz unterhielten. Aus dieser Kapelle wurde durch zwey Zubauten in verschiedenen Zeiten die itzige Pfarrkirche erbaut“. Diese Chronik wurde bis 1969 fortgeführt.

Ab dem frühen 15. Jahrhundert wurde die Kirche im Stil der Gotik umgebaut, sie erhielt ihren spitzhelmigen Turm, den hohen zweistöckigen Chor mit den Kreuzrippen und gotischen Fenstern und höchstwahrscheinlich auch die nordseitig angebaute Sakristei mit dem darunterliegenden Beinhaus. In der Chor-Nordwand wurde ein vergittertes Sakramentshäuschen eingebaut. Um 1480 wurde das großflächige, weithin sichtbare Christophorus-Fresco an der südlichen Turmfassade angebracht. Der Hochaltar wurde laut einer Inschrift auf der Rückseite 1719 errichtet. Die Mittelfigur stellt den Hl. Georg dar, umrahmt von Statuen Johannes des Täufers, Petrus, Paulus und Jakobus d.Ä., darüber ist eine Marienkrönung zu sehen. Der linke Seitenaltar zeigt Maria mit ihren Eltern Anna und Joachim, der rechte den Seligen Heinrich Seuse, oder – wie andere annehmen – Jesus Christus. Links davon eine Ordensfrau mit Kreuz und Buch, rechts Notburga, die Patronin der



Dienstboten, im Oberbild der Wetterheilige Donatus. In der Mitte der Südwand befindet sich ein Altar mit einer Statue des Hl. Sebastian, im Oberbild ist die Hl. Luzia dargestellt.

Die Kanzel entstand 1771/72, der Kanzelkorb trägt Statuen der vier Kirchenväter, an der Rückwand ist ein Relief, das Jesus mit den Aposteln zeigt, am Schaldeckel predigt Jesus Kindern und einem Mann. Der Beichtstuhl befindet sich wie die Kanzel an der Nordwand, darüber die Statue des Beichtheiligen Nepomuk.



Das herausforderndste und kostenintensivste Projekt war die Generalsanierung der Pfarrkirche in den Jahren 1985 bis 1993. Zahlreiche Arbeiten an der Außenfassade, an Kirchen- und Turmdach und an der Orgel wurden durchgeführt, alle Fenster wurden ausgetauscht. Das aus dem Biedermeier stammende Eingangsportale in der Mauer, die die Kirche umgibt, wurde abgerissen und durch ein neues ersetzt, wobei das alte steinerne Torbogengewand verwendet wurde. Während der jahrelangen Sanierungsphase wurden zahlreiche Spendenaktionen sehr erfolgreich durchgeführt, wie eine Verkaufsaktion der alten Steinplatten oder eine Bausteinaktion für den Glockenankauf. Sie wurden am 10. Oktober 1993 unter der Pfarrhoflinde geweiht, in einem Festzug zur Kirche gebracht und im Beisein der Bevölkerung feierlich aufgezogen.

Im Rahmen des Jubiläums „800 Jahre St. Georg/Timenitz“ wurde ein neuer Volksaltar aus Stein errichtet, ein neuer

steinerner Ambo und ein Taufbecken wurden angeschafft, dessen Sockel der Grabstein des Timenitzer Pfarrers Primus Zechner (1830 – 1836) bildet, der vorher jahrzehntelang rechts neben der Kirchentür stand.

Filialkirche St. Martin bei Freudenberg

Die Kirche St. Martin steht auf einem Hügel nördlich der Görtschitztalstraße und ist von einem Friedhof und einer Mauer umgeben, im Hintergrund sieht man Schloss Freudenberg. Über die Entstehung der Kirche ist nichts bekannt. 1497 wurde sie erstmals in einer Tauschurkunde erwähnt. Man vermutet, dass die Kirche ursprünglich der

Herrschaft Freudenberg als Eigenkirche gedient hat. Der spätgotische Bau mit Vorhallenturm mit Spitzhelm ist mit Steinplatten gedeckt. 1817 und 1836 wurde die Kirche renoviert, die beiden Jahreszahlen sind auf der Turmuhr dokumentiert. Die Errichtung der südlichen Vorhalle fällt in das Jahr 1881, dort entstanden Wandbilder von Jakob Brollo aus Gemona. Sie zeigen die Predigt Christi am See Genesareth sowie die Heiligen Cyrillus und Methodius. Zwischen den Strebepfeilern der Südwand ist ein Wandbild mit der Bezeichnung "Der Erdenpilger" vom selben Meister zu sehen. Jakob Brollo war dann auch für die weitere malerische Ausstattung der Kirche, sowohl im Innen- als auch im Außenraum verantwortlich. Im Chor befinden



sich großformatige Wandbilder mit einer Begegnung der Frauen: Elisabeth kniet vor Maria, die Heiligen Drei Könige und das letzte Abendmahl, gegenüber das Paschamahl und die Zerschmetterung der Gesetzestafeln durch Moses. Der barocke Hochaltar mit gewundenen Säulen zeigt als Hauptbild ein auch von Jakob Brollio gemaltes Bild des Kirchenpatrons, dem Heiligen Martin vor regionaler Landschaft mit Kirche und Schloss Freudenberg, flankiert von marmorierten Säulen. Daneben die Figuren der Heiligen Michael, Florian, Antonius und Raphael. Am Aufsatzbild die Krönung Marias, umgeben von Statuetten des Heiligen Antonius, des Evangelisten Johannes und des Erzdiakons Stephanus sowie Johannes Nepomuk. Auf den Opfergangstüren befinden sich Verkündigungsszenen. Die beiden Seitenaltäre zeigen Bilder des Gekreuzigten über dem Fegefeuer und dem Bethlehemitischen Kindermord, weiters Maria Immaculata, im Oberbild die Unterweisung Marias durch ihre Mutter Anna. Am Kanzelkorb sind Reliefs mit biblischen Szenen zu sehen, u.a. mit Christus als Gärtner, am Überbau das Relief Christus als guter Hirte, vor dem ein Mann kniet. An der nördlichen Friedhofsmauer wurde im späten 19. Jahrhundert eine rechteckige Grabkapelle gebaut. An der Altarwand befindet sich das Fresko eines Engels mit Fackel am offenen Grab. Die flache Decke ist mit Ornamenten bemalt.

Am 7. Juli 1985 wurden drei Glocken feierlich geweiht und in einem Festzug zur Kirche geleitet, wo sie im Beisein vieler Freudenerger und Pischeldorfer aufgezogen wurden. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Bänderhutfrauen Pischeldorf stifteten diese ein Fastentuch für die Kirche St. Martin. Das Fastentuch ist 3,50 m hoch und 2,20 m breit und stellt die heilige Veronika mit dem Schweißbuch dar, umrahmt wird sie von den symbolisch dargestellten Sakramenten. Herbert Kramer aus Freudenberg hat das Fastentuch entworfen und mit Stofffarben auf hundert Jahre altes Leinen gemalt. Die Bänderhutfrauen haben es genäht und fertiggestellt. Am 24. Feber 2013 wurde es zum ersten Mal in der Kirche aufgehängt und verdeckt seit damals jedes Jahr in der Fastenzeit den Altar.



Quellen: Mit St. Georg durch die Zeit. Eine Pfarrgeschichte zum 800-jährigen Jubiläum, verfasst von Diakon Gerhard Sarmann, Timenitz 2018. Magdalensberg Gemeindechronik. Hrsg. Wilhelm Wadl, Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt, 1995; Freudenberg, eine monographische Skizze. Manuskript Hans Mitterer, 1988.

Wege zur Kultur – mit dem GO-MOBIL®

■ Wer bei uns ein Auto braucht, der hat es nicht schwer.

Das GO-MOBIL® ist ein gemeinnütziges Mobilitätskonzept für Landgemeinden, das allen zur Verfügung steht, die gelegentlich, immer oder manchmal keinen PKW zur Verfügung haben. Eine nachhaltige, umweltfreundliche Alternative für viele, die für kurze Wege kein eigenes Auto haben. Ein Stück Freiheit für ältere Menschen, die ihre sozialen Kontakte pflegen können oder ihre wichtigen Termine und Besorgungen bei unseren Wirtschaftsbetrieben unkompliziert erledigen wollen.

„Fahr nicht fort, kauf (bleib) im Ort!“

Egal ob Einkauf, Arzt oder Konzert im Pfarrstadel – jede/r hat die Möglichkeit, in Magdalensberg zum gewünschten Ziel zu kommen. Das GO-MOBIL® Magdalensberg ist ein Verein mit derzeit vier Fahrern und einer Fahrerin, die geringfügig angestellt sind. Es ist seit 2004 in unserer Ge-

meinde im Einsatz. Die Vizebürgermeisterin und Leiterin der Volksschule Magdalensberg, Edith Patscheider, ist Vorsitzende des ehrenamtlich arbeitenden, achtköpfigen Vorstandsgremiums. Wir haben Edith Patscheider über die finanziellen Belange zum GO-MOBIL® befragt: „Die jährlichen Kosten übernehmen Bund/Land/Gemeinde und die Mitgliedsbetriebe.

Nur durch diese finanzielle Basis können die Kosten für die Leistungen des GO-MOBIL® gedeckt werden:

- Anstellung der FahrerInnen
- Ausbildungskosten für die Fahrer/in (verkehrspsychologische Untersuchung, Fahrsicherheitstrainings, Erste Hilfe-Kurse)
- Anschaffung der Berufskleidung
- Betriebskosten für das Auto (Treibstoff, Reifen, Service und Reparaturen, Versicherung, Reinigung)
- Rücklagenbildung für den Neukauf von Autos



- Ticketdruck
- Vergünstigte Tickets
- Kosten für Steuerberatung, Werbung

Jedes Jahr werden etwa 100.000 km gefahren. Alle drei Jahre wird daher der PKW gewechselt. 2021 bekommt Magdalensberg ein neues Fahrzeug. Der Transport zwischen und zu Mitgliedsbetrieben wird im Vorverkauf mit einem GO-Ticket (€ 3,80) berechnet. Will man zu Nicht-Mitgliedern oder kauft das Ticket erst im GO-MOBIL®, bezahlt man einen höheren Tarif (€ 5,20). Der Ticketpreis ist also nicht mit Bustarifen mit festgelegten Strecken und Zeiten zu vergleichen, sondern eher mit Taxitarifen. „Unsere Fahrgäste schätzen die Flexibilität des GO-MOBIL®, die sie unabhängig von starren Fahrplänen macht und Wartezeiten minimiert. Dazu kommt noch das persönliche Gespräch. Unsere Fahrerin und die vier Fahrer, die das eigentliche Herzstück des GO-MOBIL® sind, haben stets ein offenes Ohr für private Gespräche und ein gutes Gespür für die Anliegen ihrer Fahrgäste“, ergänzt die Obfrau, die den Verein in enger Zusammenarbeit mit ihrem Stellvertreter Albert Klemen führt. Grundsätzlich ist es ja so, dass es innerhalb unserer Gemeinde kaum öffentlichen Verkehr gibt. Das GO-MOBIL® ist daher für manche ein unersetzliches Mittel zur Mobilität geworden. Das Team des Bildungswerks Magdalensberg hat bereits Erfahrung mit dem Einsatz des GO-MOBIL® für Veranstaltungen gemacht und darüber diskutiert. Nun wäre unsere Idee, dass wir für Kulturveranstaltungen einen eigenen Tarif aushandeln bzw. einen Sponsor finden, der die Fahrten zu und von Konzerten übernimmt. Ziel wäre, dass eine solche Fahrt einen einheitlichen Tarif hat – egal wie viele Menschen im „Taxi“ sitzen.

So könnte das realisiert werden:

- GO-MOBIL® als Sammeltaxi bei Veranstaltungen – wenn ein Konzert um 19 Uhr beginnt, könnte das Fahrzeug von bestimmten Ortsteilen aus als gemeinsames Transportmittel fungieren. Veranstaltungsbesucher könnten sich vorab anmelden und der Tarif würde sich nach der Anzahl der Mitfahrenden richten. Alternativ

könnte man einen Ticketpreis für Hin- und Rückfahrt anbieten, der mit den Betreibern verhandelt werden müsste.

- Für Besuche in Klagenfurt fährt das GO-MOBIL® bis zur Stadtgrenze. Ein tolles Service, das auch noch nachhaltiger gestaltet werden könnte, wenn es fixe Zeiten für diese Transporte gäbe: Ein Fahrplan, bei dem man sich mit SMS oder Anruf anmeldet und damit auch Kosten sparen könnte, wenn mehrere Menschen gemeinsam diese Strecke nutzen.
- Eine App, bei der man sieht, für welche Strecke das Fahrzeug bereits gebucht ist. Wenn sich jemand dieser Fahrt anschließt, sinkt der Preis. Älteren Menschen ohne Technikenntnis könnte dieses Service übers Telefon angeboten werden.

Es gäbe also spannende Varianten, unser GO-MOBIL® noch interessanter und attraktiver zu machen. Je mehr Nachfrage, desto größer könnte das Fahrzeug werden. Ein Kleinbus könnte mehr Menschen gleichzeitig transportieren – vielleicht noch mit Elektroantrieb... Eine Zukunftsvision – für ein nachhaltiges, soziales und ökologisches Magdalensberg.

Vbgm. Albert Klemen



Wohin geht die Reise? Kärntner Bildungswerk Magdalensberg

■ Ja, wohin? Wer weiß das so genau, wohin wir unterwegs sind in diesen schwierigen Zeiten?

Alles ist unsicher geworden, der Horizont in weiter Ferne. Vorläufig zählt nur der eine, heutige Tag, den es zu bestehen gilt. Trotzdem stand immer außer Frage ein Kulturquadrat herauszugeben und Pläne zu machen, von denen wir nicht wissen, wann wir sie umsetzen können. Genaue Termine können wir nicht angeben, denn alles hängt von der Entwicklung der Corona-Krise ab.

Im Herbst konnten wir noch einige Angebote einlösen: Die Kulturwanderung zu den Kirchen am Magdalensberg und in Ottmanach reduzierte sich wegen Regenwetters auf zwei wunderbare Kirchenführungen von Hilde Mandl, die Geschichten zu erzählen wusste, die man nur selten hört.



Der Zeichenkurs mit Gerda Madl-Kren musste nach zwei Terminen abgebrochen werden. Es geht dabei nicht um realistisches Abzeichnen, sondern um Zeichnen ohne Hinzuschauen, was man zeichnet, während man ein Objekt mit den Augen „kontaktet“. Was dabei herauskommt, ist höchst überraschend und offenbart schnell die persönliche künstlerische Handschrift. Nebenbei lernt man ganz anders auf Kunstwerke zu schauen. Auch die Malgruppe um Angelo Makula konnte sich nur ein paar Mal treffen. Das Literaturfrühstück am 10. Oktober bot eine fesselnde Lesung von Hans Tuschar aus seinem vielfältigen Werk, begleitet von schöner Ziehharmonikamusik, gespielt von Beate Gursch-Weber.



Kleine Kostprobe aus aus den Büchern von Hans Tuschar:

Die Lebenslüge

*Es reift der Apfel hoch am Baum,
träumt in der Sonne seinen Traum.
Noch trotz er fest dem Sommersturm,
doch tief im Kern sitzt schon der Wurm.*

*Während er außen frisch und rot,
ist er der Made täglich Brot.
Gottlob, der Gute ahnt es nicht,
eh´ er faul vom Aste bricht.*

*Die Antwort auf die Lebenslüge
ist eine dicke, fette Fliege.*

Deshalb

*Ich atme und gehe
und höre und sehe,
fühle und denke,
nehm´ und verschenke,
glaube und hoffe
und gebe der Liebe mich hin.
Warum? Weil ich bin!*

Danach wurde die neue Ottmanacher Bücherzelle „ent-hüllt“ und mit einem Gedicht aus der Feder von Iris Pirker eröffnet. Gerade jetzt, wo das öffentliche Leben darniederliegt, möchten die Bücher in der Leihbibliothek fleißig gelesen werden. Wir können dank der Betreuung von Iris Pirker jetzt auch in Ottmanach gute Literatur von vielen Spendern anbieten, die keinen Cent kostet. Wir sind sehr stolz und glücklich, nun zwei Bücherzellen zu haben, die gleichzeitig Kunst im öffentlichen Raum darstellen. Upcycling im besten Sinn des Wortes: Zweckerhöhung und Umwandlung eines unnütz gewordenen Gegenstandes, denn die Telefonzellen werden nicht mehr gebraucht. Danke der Gemeinde, die einen großen Teil der Kosten trug und die

Zelle aufstellte. Danke dem Künstler Angelo Makula für die fantasievolle Außengestaltung und unserem Team-Mitglied Alois Hassler für die Umbau- und Ausgestaltungsarbeiten. Danke an Iris Pirker, dass sie sich fortan der Betreuung der kleinen Bibliothek widmet!



Wir haben es sehr bedauert, dass das Konzert des Oktetts SUHA, die Ausstellung von Günther Klösch, ein Teil des Mal- und Zeichenkurses und das Adventkonzert der Heli-family dem Lockdown zum Opfer fielen. Im November mussten wir auch die Kindermalschule schließen, was uns besonders Leid getan hat, weil gerade kreative Angebote für Kinder in Ausnahmesituationen Freude und Halt geben. Wir werden all diese Veranstaltungen wieder anbieten, sobald es geht.

Wir haben uns als Bildungswerk Magdalensberg der Pflege und Weiterentwicklung von Kultur verschrieben. Nun, da das öffentliche Kulturleben in der gewohnten Form darniederliegt, sind Innovation und Kreativität gefragt, um neue Möglichkeiten kulturellen Lebens zu entwickeln. Kunst und Kultur müssen wieder stattfinden können. Wir haben nachgedacht und es ist uns einiges eingefallen, das heuer im Sommer zur Verwirklichung kommen sollte:

Der „Tag der offenen Gartentür“ und der „Tag der offenen Ateliers“ erfahren eine Zusammenführung und Weiterentwicklung zur „KUNST IM GARTEN“. Von Juni bis September wird jeweils einen Nachmittag oder Abend lang ein Garten für Besucher offenstehen und verschiedene Kunstwerke mit Begleitprogramm dargeboten werden. Die Reihe wird eröffnet mit dem Gartenfest in Gundersdorf, im Frühsommer, das sich auf Musik und Tanz konzentriert.

„Die fantastischen Corona-Reisen der Gerda Madl-Kren“ sind ein kreatives, grenzenloses Projekt in Zeiten von Ausgangs- und Reisebeschränkungen. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise zu außergewöhnlichen Orten der Welt und überraschen, was man dort erleben kann!

Die Kulturwanderungen, diesmal zwischen den Kirchen St. Martin/Freudenberg und Timenitz werden im Frühling bei gutem Wetter stattfinden, ebenso der Besuch und die Führung in den jeweiligen Kirchen.

Es bleibt uns jetzt nicht erspart, die Gegebenheiten hinzunehmen und das Bestmögliche daraus zu machen, auch wenn wir manchmal voller Angst und Ratlosigkeit sein mögen. Wenn wir uns aber auf das Gute, Wahre und Schöne – die Grundlagen unserer abendländischen Kultur – konzentrieren, werden wir die Krise in eine neue Lebensausrichtung steuern können, die uns achtsamer, sorgsamer und dankbarer miteinander und mit unseren Lebensgrundlagen umgehen lässt. Freuen wir uns trotz allem an den vielen kleinen Dingen des Lebens, am Kinderlachen und an der atemberaubenden Schönheit der Natur. Das ist etwas vom Besten, was man für das Immunsystem tun kann. Bleiben Sie gesund und dem Bildungswerk gewogen!

Mag.^a Maria Hassler

Tipp für MusikliebhaberInnen: „Stjepan Hauser, Cello, Konzert in Zagreb“ auf [youtube.com](https://www.youtube.com)



Kärntner Bildungswerk Magdalensberg – Kurse Frühjahr 2021

- Alle Zusammenkünfte können natürlich erst nach Beendigung des Lockdowns und unter Einhaltung der Corona-Regeln stattfinden. Bitte informieren Sie sich über die Aktualität der Veranstaltungen auf unserer Homepage www.kbw-magdalensberg.at und auf www.facebook.com/kbwmagdalensberg Auch die MitarbeiterInnen des Kärntner Bildungswerks Magdalensberg helfen Ihnen gerne weiter.

■ STRICK-CAFE

Alle, die gerne stricken und handarbeiten, sind herzlich zum wöchentlichen Strick-Cafe eingeladen! Wir treffen uns ab 13. März jeden Samstag um 15 Uhr beim Keuschlerwirt in Lassendorf. Es gibt auch Beratung bei der Handarbeit und beim Kauf von Wolle.

Anmeldung ist keine erforderlich, Infos gibt es bei Irmgard Lipouschek: irmi.lipouschek@hotmail.com,
Telefon: 0650 600 2213

■ TAROCKIEREN MIT KÖNIGRUFEN

Interessierte des anspruchsvollen Kartenspiels treffen sich ab 12. März freitags um 17 Uhr im Cafe alla Strada in Pischeldorf. Für Fans des Spiels und jene, die es noch werden wollen! Neben dem Fortgeschrittenen-Treffen bieten wir auf Anfrage wieder einen Kurs für Anfänger an.

Anmeldung und Info bei Ingrid Kreiger:
i.kreiger@aon.at, Telefon: 0664 1314730

■ STOFFWINDEL- Workshop

Dem Babypopo, der Umwelt und der Briefftasche etwas Gutes tun ist mit Stoffwindeln ganz leicht. Immerhin produzieren Wegwerfwindeln für ein einziges Kind ca. eine Tonne Müll! Aber es gibt Alternativen: Um die verschiedenen Windel-Systeme kennen zu lernen, bieten wir einen Workshop mit Dauer von 1,5 – 2 Stunden an (Kosten: € 25,-).

Ort: Vereinsraum Volksschule St. Thomas/Deinsdorf

Termine zur Auswahl: 27. März, 14 Uhr oder 24. April, 14 Uhr oder 29. Mai, 15 Uhr

Anmeldung & Info bei Katharina Stelzl:

katharina.stelzl@gmx.at, Telefon: 0664 26 07485

Stoffwindel-Pakete kann man auch unabhängig vom Workshop mieten.



Landjugend Magdalensberg

Auf den Spuren der vergessenen Vulgonamen

Wie ist die Idee entstanden?

Als uns auffiel, dass wir nur zwei von 60 Mitgliedern mit dem Vulgonamen ansprechen, entstand die Idee, für jeden Hof in unserer Gemeinde ein Holzschild zu gestalten, in das der Vulgonamen mit einem Brenneisen eingebrannt wird.

Was ist unser Ziel?

Das Ziel dieses Projektes ist es, die alten und bereits vergessenen Vulgonamen wieder zum Leben zu erwecken



V.l.: Johannes Kokarnig, Fabian Hudelist, Martin Sucher, Katja Strauß, Anna Wendl und Julian Valentin

und in den allgemeinen Sprachgebrauch und Alltag aufzunehmen. Uns wäre auch wichtig, dass die Jungen und die neu Zugezogenen die Vulgonamen verwenden, da wir doch am Land leben und dies in den Dörfern üblich bleiben sollte.

Wo und wie fand die Planung statt?

Regelmäßig trifft sich die Landjugend im Gasthaus Jordan zu den wöchentlichen Tanzproben. Sollten wir manchmal nicht so motiviert zum Tanzen sein, machen wir einen Spieleabend oder eine Mitgliedersitzung. Bei einer Mitgliedersitzung, bei der der Vorstand erklärte, was unsere Ziele seien, fing unsere Organisation an. Unsere Mitglieder machten sich Gedanken, wer uns das Holz besorgen kann, ob uns eventuell bei der Beschriftung Leute mit Erfahrung helfen könnten und vieles mehr.

Was war der erste und wichtigste Schritt?

Der erste Schritt war eine Liste von allen Höfen in der Marktgemeinde Magdalensberg. In Kooperation mit der Marktgemeinde und dem Bildungswerk Magdalensberg ist es uns gelungen, eine solide Liste aller Vulgonamen zu erstellen. Natürlich wurde auch das Wissen unserer Mitglieder genutzt und gefordert, denn wer kann uns mehr über die alten Vulgonamen erzählen, als unsere Großeltern und Urgroßeltern?

Was war der nächste Schritt dieses Projektes?

Der nächste Schritt war die Beschaffung des Holzes. Durch

unser Mitglied Martin Kokarnig, der gelernter Zimmermann ist, bekamen wir ca. 125m² Lärchenholz gesponsert.

Nach den Vorarbeiten ging es an die Ausführung, aber wie?

Wir holten uns für die Gestaltung der Holzschilder Rat von Frau Waltraud Sucher, denn wer kann uns mehr über Brenneisen und Beschriftung erklären und helfen, als eine Handarbeitslehrerin? Gemeinsam wurden nun 155 Holzschilder für die Hofbesitzer in der Marktgemeinde Magdalensberg angefertigt.

Was war die Einzigartigkeit unseres Projektes und wieviel Zeit brauchte es?

Einzigartig waren das Interesse unserer Mitglieder an der Arbeit und die vielen gemeinsamen Stunden, die wir miteinander und mit den Hofbesitzern verbringen durften. Die Landjugend war von Juni bis September 2020 mit 180 Arbeitsstunden an diesem Projekt mit vollem Einsatz und voller Freude dabei.



Am 16. September 2020 übergaben wir das Holzschild „vlg. Schicksch“ an die Familie Kokarnig in Großgörtltschach. V.l.: Catharina Jordan, Florian Rampetsreiter, Martin Sucher, Magdalena Jordan, Florian Otto, Evelin Kokarnig, Josef Kokarnig, Stefan Suetter, Martin Kokarnig und Marius Zepitz



Florian Otto und Martin Sucher sind engagiert bei der Arbeit.

Wie viele Hofschilder wurden bereits den Hofbesitzern übergeben?

Die Mitglieder der Landjugend waren schon fleißig beim Überbringen von ca. 20 Hofschildern. Wegen der derzeitigen Situation konnten wir noch nicht allen Hofbesitzern die Schilder mit den Vulgonamen persönlich überreichen. Wir hoffen, dies im Jahr 2021 nachholen und mit den Hofbesitzern noch einige interessante Gespräche führen zu können.

Was sollte noch geschehen?

Wir haben die Absicht, die Hofnamen in einer Mappe herauszugeben und mit Fotos der Hofbesitzer zu ergänzen. Wir hoffen sehr, dass die Vulgonamen im Alltag wieder öfter verwendet und dadurch vor dem Vergessen bewahrt werden.

Z'omman samma mehr!

Florian Sebastian Otto

Lionsclub Magdalensberg aktiv



- Gerade in schwierigen Zeiten sind wir uns der Verantwortung und auch des Privilegs bewusst, Mitglied eines Lions-Clubs zu sein.



Uns verbindet in dieser Serviceorganisation ein Band der Freundschaft, ein Netzwerk mit positiven Inhalten, die besonders jetzt zum Tragen kommen. Wir können unsere Kontakte nutzen, um unsere sozialen Anliegen zur Geltung zu bringen und müssen keinerlei Isolationsängste befürchten. In der Zeit, in der 2020 ein reguläres Clubleben möglich war, konnten wir unsere Begegnungen intensiv gestalten, inhaltlich und menschlich kollegial vertiefen. So bieten wir unseren Freunden bei den Meetings die Bühne für höchstpersönliche Lebensberichte und führen damit ein internes Gestaltungsformat ein, das wir fortsetzen wollen.

Ein „Lions-Decamerone“ gewissermaßen passend in die Epidemie-Zeit, in der auswärtige Kontakte zu Vortragenden und Gästen schwieriger werden. Jeder Mensch und jede Persönlichkeit sitzt ja auf einem Berg von Erfahrun-

gen, Wissen und persönlichen Erlebnissen und Anekdoten, diesen im Freundeskreis darzulegen, kann lehrreich und amüsant sein. Unser Lionsfreund Erwin Taurer eröffnete den Reigen mit einer sehr prägnanten Präsentation seiner Lebensstationen, gewürzt mit Episoden besonders aus seiner Pionierzeit in Afrika. Ein Roman ließe sich zu seinen Erfahrungen schreiben!

Da für Events und Veranstaltungen durch den Lockdown derzeit wenig Spielraum ist, entwickelte unser Präsident Herbert Kramer einen spezifischen Lions-Kalender für 2021. Dieser trägt mehrere Funktionen: Er ist Kunstobjekt und Zeitdokument und somit ein Kulturgut, er ist ein Medium für unsere Sponsoren und ermöglicht es uns, aus dem Erlös soziale Aktivitäten zu finanzieren. Herbert Kramer, bekannterweise ja selbst bildender Künstler und vielseitig künstlerisch tätig, hat sich bereit erklärt, die Gestaltung zu übernehmen. Das wirklich gelungene Werk findet große Anerkennung. Wir konnten es auch an unsere Partnerclubs in Bayern und Ungarn versenden. Selbstverständlich fließt der Erlös dieser Aktion in regionale soziale Objekte in den Marktgemeinden Magdalensberg, Brückl, Eberstein und Poggersdorf. Die Bezieher unseres Kalenders unterstützen Menschen in Not. Natürlich wünschen wir viele persönliche Einträge in die Agenda, die vielen Ereignisse des Tages fließen schließlich ein in den Strom des Lebens. Eine Uhr zeigt uns die Stunde, ein Kalender den Ablauf der Zeit im Jahreszyklus. In diesem Sinne wünschen wir all unseren Freunden und Mitbürgern eine gute Zeit!

Ing. Hannes Moik

Archäologischer Park Magdalensberg – Herzlich willkommen!

- **Am 1. Mai 2021 endet die Winterpause in einer der größten archäologischen Ausgrabungsstätten des Ostalpenraumes. Die römische Stadt auf dem Magdalensberg wird wieder geöffnet für Besuche und museumspädagogische Aktivitäten aller Art.**

Auf Besucherinnen und Besucher wartet auch heuer wieder ein umfangreiches Programm, vorbereitet vom Vermittlungsteam des Landesmuseums Kärnten.

Klassisches Angebot und sehr beliebt sind die öffentlichen Führungen und Themenführungen durch das vier Hektar große Gelände mit seinen archäologischen Schätzen, regelmäßig angeboten und gerne individuell auf Anfrage für Gruppen ab zehn Personen.

Die Rätselrallye „**Auf den Spuren der Römer**“.

Archäologische Ausgrabungen machen heute die antike Stadt von einst sichtbar. Die Bewohner der Stadt hinterließen ein reiches kulturelles Erbe. Für unsere jungen Gäste und alle Junggebliebenen bieten wir eine spannende Rätselrallye an, bei der Sie den Archäologischen Park erkunden können, Überraschung für des Rätsels Lösung inklusive.

Die **Ansichtskarte** an die Liebsten im Urlaub muss einfach sein – auf dem Magdalensberg können Sie sie, ausgerüstet mit Digitalkamera, selbst auf einem Spaziergang durch den Park mit dem Motiv Ihrer Wahl gestalten, ausdrucken und klassisch analog versenden – der perfekte Urlaubsgruß für alle Daheimgebliebenen.

Lieben Sie Spiele? Dann sind Sie richtig beim Thementag „Kindheit und Spiel in der Antike“ in den Sommerferien. Spielen ist heute wie einst, in der römischen Antike ein Teil des gesellschaftlichen Lebens. Phaedrus belächelte noch den mit Nüssen spielenden Dichter Aesop, für den Philo-

sophen Cicero stellte das Spielen eine wichtige Vorstufe des Lernens dar. Aber wie vertrieben sich die Römer und vor allem ihre Kinder auf dem Magdalensberg vor 2000 Jahren die Zeit? Eine Vielzahl an Geschicklichkeitsspielen mit Nüssen, wie etwa das orca-Spiel, ludus castellorum oder das delta-Spiel sind aus der römischen Antike überliefert. Doch auch das klassische „Mühle-Spiel“ hat dort seinen Ursprung, nur nicht in quadratischer, sondern in runder Form. Und wer weiß schon, dass duodecim scripta der Vorläufer von „Backgammon“ ist?

Erleben Sie mit dem Team der Kulturvermittlung des Landesmuseums Kärnten, den Archäologischen Park Magdalensberg aus unterschiedlichsten Perspektiven – wir freuen uns auf Sie!

DI Margit Rapp



Der blaue Frosch im Moor

■ Nicht nur in den Tropen, nein auch bei uns in Kärnten kann man blaue Frösche finden!

Dieses Naturphänomen zeigt sich im Frühjahr an einigen Tagen und ist nur auf ein paar wenige Standorte beschränkt. Dabei handelt es sich um den Balkan-Moorfrosch. Das Besondere am Moorfrosch ist die Verfärbung der Männchen im Frühjahr zur Balzzeit. Aus den ursprünglich braunen, unauffälligen Fröschen werden hellblaue bis blauviolette Tiere. Vor allem bei Sonnenschein und wenn die Tiere sich auf der Wasseroberfläche aufhalten, um ihre Balzrufe erschallen zu lassen, kann man sie gut beobachten.

Wie ihr Name schon vermuten lässt, findet man sie in sumpfigen, moorigen Lebensräumen mit einem hohen

Grundwasserstand. Im Klagenfurter Becken bieten das Lanzendorfer Moor, das Raunach-Moos und das Eibelhof-Moor noch Laichgewässer für den Balkan-Moorfrosch. Je nach Witterung, zwischen Ende März und Mitte April, hat man gute Chancen, dieses Naturschauspiel zu beobachten. Man muss jedoch sehr geduldig sein, denn die Tiere sind ausgesprochen scheu. Die Balzrufe klingen wie ein Blubbern und haben in früheren Zeiten sicherlich zum Mythos der unheimlichen Moore beigetragen. Meist rufen mehrere Männchen im Chor. Um die Mittagszeit oder in den frühen Abendstunden hat man die besten Chancen diese Balzrufe zu hören.

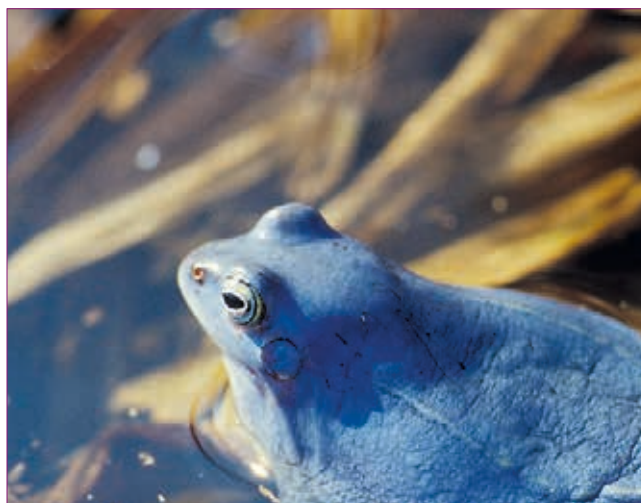


Frösche sind Wirbeltiere und zählen zu den Amphibien, die man auch als Lurche bezeichnet. Von den meisten Menschen wird ihnen keine besondere Sympathie entgegengebracht und sogar in der Bibel werden sie als von Gott gesandte Plage beschrieben. Diese Tiere sind Wandler zwischen zwei Welten – dem Wasser und dem Land. Zunächst beginnt ihr Leben als Ei im Wasser. Diese Eier werden als Laich bezeichnet, der am Gewässerrand als geleeartige Masse gut zu sehen ist. Jedes Weibchen legt bis zu 3000 Eier in ein oder zwei Laichballen ins Wasser ab. Aus den Eiern schlüpfen nach mehreren Tagen schwarzbraune Kaulquappen, die beweglich sind und ihre Nahrung – meist Algen – von Pflanzen oder Steinen raspeln. Im Lauf von einigen Wochen kommt es zur Verwandlung zum ausgewachsenen Tier.

Zunächst entwickeln sich die Hinterbeine, dann die Vorderbeine und der Schwanz verkürzt sich. Wenn die Tiere das Wasser verlassen, sind sie daumennagelgroß und leicht zu übersehen. Den Sommer über verbringen die Tiere meist an Land im Umfeld des Laichgewässers. Dabei können sie sich bis zu einem Kilometer vom Laichgewässer entfernen. Obwohl man mittlerweile weiß, dass Frösche bis zu zehn Jahre alt werden können, überleben nur einige wenige Tiere das erste Jahr. All ihre Entwicklungsstadien sind Nahrung für viele andere Tiere wie beispielsweise Vögel, Reptilien und Säugetiere.

Nicht nur natürliche Feinde, sondern vor allem der Mensch mit seiner Lebensweise macht den Fröschen das Leben schwer. Laichgewässer gehen verloren, Straßen zerschneiden ihre Lebensräume und die Tiere werden massenhaft überfahren. Wenn wir auch zukünftig die blauen Frösche und ihre Artgenossen beobachten wollen, müssen wir deren Lebensräume bewahren. Dann werden wir auch weiterhin Froschkonzerte hören und dieses interessante Naturschauspiel im Frühjahr beobachten können.

Mag.^a Carmen Hebein



Quellen: Gutleb Bernhard, Happ Helga & Eisank Mirjam (2011): Amphibien und Reptilien Kärntens. – Sonderreihe Natur Kärnten, Band 5. Verlag: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt.
Nöllert Andreas & Christel (1992): Die Amphibien Europas: Bestimmung, Gefährdung, Schutz. Franckh-Kosmos, Stuttgart.

Blick über die Gemeindegrenzen

- In Timenitz am Schurian-Hügel wohnt Eva Schuschitz, die in St. Veit mit einer Kollegin und einem Kollegen ein Theater gegründet hat: das Theater FreiRaum². Sie stellt es uns hier vor:

Ich, Eva Schuschitz, und das Theater FreiRaum²

Seit 13 Jahren bin ich schon im Theatergeschehen. In dieser Zeit lernte ich Robert Puchner (Obmann) kennen und ich fand seine Idee eines eigenen Theaters sehr interessant. Gesagt getan! Im letzten Jahr eröffneten wir das Theater FreiRaum² Bühne Mittelkärnten in St. Veit an der Glan. Viel Arbeit und Nerven hat es gekostet, aber es gibt uns auch viel Kraft und Glücksgefühle.

Ich bin dort Schriftführerin und Robert sagt immer ich sei die „gute Fee“ des Theaters. Unsere Bühne soll ALLEN Künst-

lern, die Gelegenheit bieten, ihr künstlerisches Tun zu zeigen. Durch die derzeitige Situation haben wir mit der Filmproduktionsfirma Puchner das Projekt #onstage – die Abendshow – gestartet, in dem wir allen (auch Unternehmen) eine Bühne bieten, um sich zu präsentieren. 2021 starten wir mit einer Komödie „Erste Worte“ ins neue Theaterjahr. Robert als Regisseur und ich als Malerin Sona bringen dies auf unsere Bühne.

Durch Corona finden Livestream-Termine statt. Aber natürlich freuen wir uns schon riesig, wieder vor greifbarem Publikum zu spielen! Weitere Infos auf www.freiraumquadrat.at / Facebook und Instagram.

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Marktgemeinde Magdalensberg | Görtschitztal Straße 135, 9064 Magdalensberg
Telefon: +43 (4224) 22 13 | www.magdalensberg.gv.at
Redaktion: Kärntner Bildungswerk Magdalensberg | Mag.^a Ingrid Wiedner | www.kbw-magdalensberg.at
Grafik und Druckservice: Coortus Communication & Management GmbH | www.coortus.at
Für Inhalt & Fotos der gezeichneten Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.